

Junge Talente packen viel Herzblut hinein



Von Freitag bis Montag wird an der Kantonsschule Zug «Die Dreigroschenoper» aufgeführt.
Bild Stefan Kaiser

ZUG An der Kantonsschule wird am Wochenende ein Klassiker gespielt. Zu sehen gibt es dabei aber auch viel Modernes.

Ein weltberühmtes Theaterstück aus Bertolt Brechts Feder, eine motivierte Big Band und eine junge Schauspielerguppe: Diese vielversprechende Kombination findet sich am Wochenende an der Kantonsschule Zug. «Die Dreigroschenoper» stellt die Verantwortlichen des Kantitheaters vor eine Herausforderung, der sie sich mit Vergnügen annehmen. «Das Spannende an diesem Stück ist die ansehnliche Verbindung von Berthold Brechts Text und der Musik von Kurt Weill», sagt Tobias Rütli, der die Big Band leitet. Es sei ein guter Text, mit mehr Inhalt als es beispielsweise ein Musical zu bieten hätte. «Und dennoch kommt der musikalische Anteil nicht zu kurz», so Rütli weiter.

Gestartet wird das Stück mit einigen Filmsequenzen verschiedener Figuren, die sich vorstellen, während sich die Big Band und Schauspieler bereit machen. Im Stück fliessen Handlung, Musik und Film stets ineinander, was nicht nur für Spannung sorgt, sondern dem Stück die nötige Dynamik verleiht. Die verlogene Gesellschaft, die Brecht in seinem Stück beschreibt, wird einzigartig umgesetzt mit Schauspiel und Musik. So präsentieren nämlich die Schauspieler sich flüsternd oder schreiend, verschmelzen gar mit ihrer Rolle. Egal, ob eine hysterische Polly Peachum oder ein gelassener Mackie Messer, die Schauspieler schlüpfen problemlos in ihre Rolle und spielen sie mit viel Herzblut.

Nicht immer leichte Kost

Daneben lässt die Big Band mit ihrem Spielvermögen die Zuschauer zu Gänse-

haut erschauern. «Mit der Bearbeitung des Stücks haben wir bereits Anfang des Schuljahrs begonnen», sagt Peter Zaugg, der das Stück mit der Schauspielgruppe erarbeitet hat. «Erst seit ein paar Wochen arbeiten wir an der Inszenierung. Es ist immer schön zu sehen, wie die Gruppe Fortschritte macht, auch wenn das Stück nicht immer leichte Kost ist», führt Zaugg weiter aus.

«Wir wünschen uns ein bewegtes Publikum.»

PETER ZAUGG,
REGIE

Letzter Schliff

Auffallend gelungen ist auch das Bühnenbild, das in zwei Bereiche aufgeteilt ist – in jene zwei Welten der Geschäftsleute, die konkurrieren. Auf der einen Seite ist der Kopf der Londoner Firma «Bettlers Freund», Jonathan Peachaum, in seinem Geschäft zu sehen und auf der anderen die Welt des Verbrechers Mackie Messer. Ebenso schräg wie die Gesellschaft im Stück ist, sind auch die Winkel der Requisiten, alles scheint verzerrt und

schief. Weitere Authentizität gewinnt das Theater durch die zerfetzten Kleider der Bettler oder den roten Lippen der Huren.

«In der Gruppe herrscht eine richtig gute Stimmung, sie sind eine verschworene Truppe geworden, das ist immer schön zu sehen. Auch dass sie soviel Zeit und Energie in dieses Projekt stecken», berichtet Zaugg.

Nach der Probe werden noch einige Feinheiten besprochen, damit die vier Auftritte am Wochenende glatt über die Bühne gehen. «Wir wünschen uns eine gute Premiere, klar. Und ein bewegtes Publikum, das mitgeht und dabei ist», sagt Zaugg und Rütli stimmt zu. Ein Wunsch, der bestimmt in Erfüllung gehen wird, bei so viel Enthusiasmus der Schauspieler und Musiker.

VANESSA VARISCO
redaktion@zugerezeitung.ch

HINWEIS

«Die Dreigroschenoper» wird aufgeführt in der Aula der Kantonsschule Zug. Die Vorstellungen finden kommenden Freitag, Samstag und Montag jeweils um 19.30 Uhr sowie am Sonntag, 17 Uhr, statt.